



# Weltower Kreisblatt

Tageszeitung für nationalsozialistische Politik

amtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow. — Parteiamtliches Kreisorgan der N.S.D.A.P.

Bestellungen werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen. Bezugspreis monatlich 1,00 RM. zuzüglich Bestellgeld. Das Weltower Kreisblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen werden im Verlage: Berlin W 35, Lühowstr. 87, bei unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigenannahmen angenommen. Die sechsgepaltenen Millimeterzeile oder deren Raum kostet 8 Pfennig, die dreizehnpaltene Millimeterzeile im Reklameteil des Blattes 0,28 Reichsmark. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lühowstr. 87. Fernruf: Sammel-Nr. B 2 Lühow 0671. Postfachkonto: Berlin Nr. 249 19.

## Europa schuldet Adolf Hitler Dank

### für ein enges Einvernehmen zwischen England, Frankreich, Deutschland und Italien

### Was „Daily Mail“ sagt

London, 23. November.

„Daily Mail“ sagt in einem Leitartikel, eine Vereinbarung über das Saarproblem werde nirgendwo so herzlich begrüßt werden wie in Großbritannien. Das englische Volk habe von Anfang an die Lösung mitbilligt, einen Vertreter des Foreign Office zum Vorsitzenden der Saarkommission zu ernennen. Großbritannien habe kein Interesse an Saargebiet. Aber auch nach einer friedlichen Erledigung der Frage bleibe, so meint das Blatt, der Friede ernstlich gefährdet. Dem Gefühl der Beforgnis und Furcht, das einer solchen wirtschaftlichen und industriellen Eröffnung der Welt verhängnisvoll sei, müsse ein Ende gemacht werden. Dies würde nach Ansicht der „Daily Mail“ am besten durch ein enges Einvernehmen zwischen den vier Großmächten West- und Mitteleuropas: Großbritannien, Frankreich, Italien und Deutschland.

In Großbritannien beständen keine unfreundlichen Gefühle gegenüber Deutschland. Die britischen Beziehungen zu Frankreich seien freundschaftlich und vertrauensvoll. Infolge dessen sei Großbritannien besonders geeignet zu einem Vermittler zwischen Frankreich und Deutschland. Daily Mail führt dann weiter aus, Hitler zeige unheimlich große Mäßigung und staatsmännische Fähigkeit. Es sollte auch nicht vergessen werden, daß Europa ihm Dank schuldet. Seine Festigkeit habe Europa vor der großen kommunistischen Revolution gerettet, von der es bedroht wurde, als Hitler die Macht ergriff. Es sei daher zu hoffen, daß die vier Mächte sich möglichst bald zusammenfinden. In einem engen Einvernehmen zwischen ihnen und nicht in irgendwelchen Verhandlungen in Genf liege die wirkliche Hoffnung auf Frieden. Die vollkommene Unfähigkeit des Völkerbundes, das „ungehörige“ Portugal zur Ruhe zu bringen, sei der sicherste Beweis der außerordentlichen Machtlosigkeit des Völkerbundes.



Der Führer und Reichsstatler bei seiner Ansprache an beförderte Offiziere des Heeres und der Flotte, die er zur Meldung im Kongressaal der Reichskanzlei empfing.

## Gömbös zur südslawischen Note

Budapest, 23. November.

Ministerpräsident Gömbös hat einem Mitarbeiter des ungarischen Telegraphen-Korrespondenz-Büros auf dessen Anfrage hin den Standpunkt der ungarischen Regierung zur südslawischen Note an den Völkerbund folgendermaßen dargelegt:

Die ungarische Regierung wurde durch die im Zusammenhang mit der Maritimer Angelegenheit in Genf unterbreitete südslawische Note nicht überrascht. Sie sieht in dieser Note nichts anderes als die Fortsetzung des seit einem Monat im Gange befindlichen und auf die Untergrabung der Stellung Ungarns gerichteten Pressefeldzugs. Sie sieht mit Verdruss, daß der Ton der Note der gleiche ist wie der gegen Ungarn gerichtete Pressefeldzug. Diese Note hat nämlich sofort nach der Erklärung des Wortes, bis zu einer Zeit, als noch keinerlei Verhandlungspunkte dafür vorhanden sein konnten, wer die Organisation und die Ausführungen des Anschlages waren, zur Unterstellung Ungarns eine politische Höhe eingeleitet, die von vornherein geeignet war, den europäischen Frieden zu gefährden. Die ungarische Regierung hat vom ersten Augenblick an die Einseitigkeit des Verfahrens und die Tendenz erkannt. Es steht nämlich außer Zweifel, daß das Ziel der Leiter des Feldzuges neben der Destruktion der ungarischen Sache auch die Einschüchterung Ungarns war, um eine weitere friedliche Arbeit für unsere nationale Existenz zu ermöglichen. Die ungarische Regierung lenkt die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung der Welt auf die politische Tendenz der südslawischen Note, besonders unter Hinweis darauf, daß sie ihre Beschuldigungen gegen Ungarn ohne irgend welche gehende Kenntnis der Sache und unter Berufung auf angeblich zur Verfügung stehenden bisher nicht nachprüfbar Beweis führen will. Die Haltung der südslawischen Regierung ist um so unbefriedigender, weil sie es bisher nicht einmal für notwendig hielt, sämtliche als Grundlage der Unterbreitung dienenden Schriftstücke der ungarischen Regierung vorzulegen. Die ungarische Regierung hätte diese ebenso offen geteilt wie jene Behauptung, daß der Völkervertrag von Belgrad des Anschlages sich in Ungarn angefaßt habe.

der Friedensverträge ihnen einseitig zugestandenem überlegenen militärischen Kraft den heiligen Gedanken des europäischen Friedens gefährden.

### Ungeheurer harter Eindruck

Genf, 23. November.

Die südslawische Note an den Völkerbund hat hier einen ungeheuren harten Eindruck hinterlassen. Besonders in französischen Kreisen und in Kreisen der Kleinen Entente ist eine starke Verlegenheit unverkennbar, denn eine Note mit solchen schweren, gegen Ungarn direkt gerichteten Anschuldigungen hatte man nach der in den letzten Tagen geführten Verhandlungen zwischen dem französischen Außenminister und den Vertretern der Kleinen Entente nicht erwartet. Man weiß darauf hin, daß nun Südslawien sehr schließliche Beweise für seine Anklage zu erbringen habe. Von südslawischer Seite erklärt man, daß die angekündigte Sammlung von Dokumenten die durch die Note hervorgerufene Sensation durchaus rechtfertigen werde. Obwohl in der Note nur Ungarn genannt worden ist, empfindet man hier ferner allgemein, daß sie zu einer neuen erheblichen Spannung auch zwischen Südslawien und Italien beitragen werde. Jedenfalls wird sie nicht ohne Widerwirkung bleiben auf die in der letzten Zeit verhandelten Annäherungsbestrebungen zwischen Italien auf der einen und der Kleinen Entente und Frankreich auf der anderen Seite.

Besonders sollte die südslawische Note ohnehin erst in der Ratstagung vom Januar behandelt werden. Es ist noch nicht abzusehen, auf welche Weise die Angelegenheit dann formell im Rahmen des Völkerbundes erledigt werden soll.

### Caval wieder in Paris

Paris, 23. November.

Außenminister Caval ist Donnerstag nachmittag aus Genf in Paris eingetroffen. Seine erste Aufgabe, erklärt man, werde wahrscheinlich sein, seine Unterstützung unter die französische Antwort auf die polnische Mitteilung vom September in der Ostfrage zu setzen.

### Zustimmung der französischen Presse zur Note Belgrads

Paris, 23. November.

Die Ueberreichung der südslawischen Note im Generalsekretariat des Völkerbundes wird von der Pariser Morgenpresse eingehend besprochen. Die Blätter, die lange Auszüge aus dem Schriftstück bringen, bezeichnen die Note in der Form gemäßigt, aber im Ton ernstlich und ernstlich. Ganz allgemein stimmt man dem südslawischen Schrift zu, wenn man sich auch nicht versteht,

daß er im Januar zu ernstlichen Schwierigkeiten Anlaß geben könnte. Die Erklärungen des Vertreters Ungarns werden von den einen als Manöver, von den anderen als Verlegenheitsbehandlung angesehen.

### Polens geringes Interesse für den Ostpakt

Warschau, 23. November.

Polen ist an den meisten diesmal in Genf behandelten Fragen offensichtlich wenig interessiert. Sehr im Gegensatz zu früheren Genfer Tagungen beschränkt sich die polnische Presse auf nüchternen Tatsachenberichte aus Genf und vermeidet die sonst üblichen erläuternden Artikel und Eigenberichter. Nicht einmal die Genfer Russischengespräche haben darin bisher eine Veränderung gebracht. Die halbamtlichen polnischen Blätter bewahren ebenso wie die amtlichen Stellen weiterhin die größte Zurückhaltung in der Frage der neuer Verhandlungen über den Ostpakt, die Caval in der angekündigten Note an Polen wieder in Gang bringen will und die in Genf zwischen Caval und dem Sowjetvertreter erneut besprochen wurde. Dem amtlichen und halbamtlichen Schweigen über die Frage des Ostpaktes schließen sich alle politisch bedeutsamen Blätter an, auch die der Opposition.

### Warenaustausch zwischen Italien, Österreich und Ungarn.

Wolpi und Birelli reisen nach Wien und Budapest. In der aller nächsten Zeit werden nach einer Wobepfester Wittermeldung der frühere italienische Finanzminister Wolpi und der norditalienische Industrielle Birelli im Auftrage der italienischen Industrie der österreichischen und der ungarischen Regierung einen Versuch abtun. Die Reise bezweckt, in persönlichen Verhandlungen mit der österreichischen und ungarischen Industrie dem Warenaustausch zwischen Italien, Ungarn und Österreich neue Wege zu öffnen.

Weiter verlautet, daß während des Besuchs des Ministerpräsidenten Gömbös in Rom die Unterzeichnung des Abkommens zwischen Italien und Ungarn vereinbart wurde, wonach der ungarische Warenaustausch in Zukunft hauptsächlich über Florenz geleitet werden soll.